

Engagement für kantonale Naturschutzgebiete



Paul Burri, Obmann der Gebietspfleger, betreut die Gruppe. Fritz Steiner



Für die kaufmännische Angestellte Brigitte Siegenthaler ist es ein Ausgleich.

Freiwillige Naturschutzgebietspfleger garantieren den Erhalt vielfältiger Lebensräume.

Sylvia Mosimann

Nicht sehr gross, aber äusserst fleissig und wirkungsvoll war die Gruppe von Frauen und Männern, die sich am Wochenende im Unterbergental für die Pflege der Natur einsetzte: Freiwillige, als «Ehrenamtliche» angestellt vom Kanton Bern, von der Abteilung für Naturförderung. «Es gilt hier den Waldrand aufzuwerten, damit er wieder

zum vielfältigen Lebensraum von Amphibien, Reptilien, Kleinsäugetern und auch der Flora werden kann», erklärt Paul Burri, der als Obmann der Gebietspfleger die altersmässig gemischte Gruppe betreut. So werden von November bis März, wenn die Natur ruht, jedes Jahr zirka sieben Einsätze durchgeführt.

Artenvielfalt erhalten

«Es ist ein gutes Gefühl, wenn man Tieren und Pflanzen, die vom Aussterben bedroht sind, helfen kann. Ausserdem sparen wir durch unsere unentgeltliche Arbeit dem Kanton einiges an

Geld», sagt Reinhold Eichenberger. Etwas Gutes für die Artenvielfalt tun will auch Brigitte Siegenthaler, kaufmännische Angestellte: «Die Arbeit in der Natur bei jedem Wetter ist ein sinnvoller Ausgleich zur Büroarbeit.» Tierpflegerin Iris Baumgartner hat schon vom Beruf her viel Kontakt mit der Natur. Für sie ist der Einsatz eine willkommene Freizeitbeschäftigung.

Paul Burri freut sich über den Tatendrang seiner Gruppe, bedauert aber, dass sich nicht mehr Leute entschliessen, als Helfer mitzuwirken.

Infos: www.be.ch/natur



Für Tierpflegerin Iris Baumgartner ist die Arbeit eine willkommene Freizeitbeschäftigung.



Hilft gern Tieren und Pflanzen, die vom Aussterben bedroht sind: Reinhold Eichenberger.